

3.

Parakletor

oder

**Trostgründe für die Unglücklichen, die keine
Originalgenies sind.**

Deutschland hat so lange nach Originalköpfen geseufzt, und jetzt, da sie allein am Musenalmanach zu Dugenden sitzen, klagt man überall über die Originalköpfe. Keine Messe ginge mehr wie unter Franz I, der Eine hinkte, der Andere affectirte ein steifes Knie, der Dritte schlug ein Rad, der Vierte Purzelbäume, der Fünfte ginge auf Stelzen, der Sechste machte den Hasentanz, der Siebente hüpfte auf einem Bein, der Achte rollte, der Neunte ritte sein spanisches Rohr, der Zehnte ginge auf den Knien, der Elfte kröche, und der Zwölfte rutschte. Ich hätte es den Originalköpfen vorher sagen wollen, und ich rathe es allen denen, die es werden wollen, so zu bleiben, wie sie sind; denn ich habe immer gemerkt, daß man so mit unserm einfältigen Publikum am weitesten kommt. Ich wollte einmal sehen, wer mir etwas sagen will, wenn ich bin, was ich bin? Aber wenn ihr originell schreibt, z. B. in synkopischen Sentenzen, flucht und schimpft wie Shakespeare, leiret wie Sterne, senzt und brennt wie Swift, oder posauet wie Pindar — meint ihr, daß ihr

damit Dank verdienen würdet? Ich will nicht sagen, was die Leute thun würden, wenn ihr wirklich schreibt, wie Shakespeare, Sterne, Swift und Pindar — denn da fände sich wohl noch hier und da ein ehrlicher Mann, der ein Einsehen hätte — aber mit Fluchen, Schimpfen, Leiern, Sengen, Brennen und Posauern richtet ihr nichts aus.

Ich weiß nicht, ob ich lebhafter empfinde, als andere Menschen, oder ob ich weniger Unrecht leiden kann, oder ob ich meiner kurzen Statur wegen, da das Blut noch ganz heiß ist, wenn es vom Herzen nach dem Kopfe kommt, geschwinde Schlüsse ziehe, aber mich dünkt, es ist um alle deutsche Autorenfreiheit schlechterdings und unwiederbringlich geschehen, wenn wir noch zwei Messen dem zügellosen, widersinnigen Geschrei des deutschen Publikums Gehör geben. Vor der Schlacht bei Rosbach fehlte es den Faullenzern an Romanen; wir lesen die englischen Romane, so daß wir alle Straßen in London wissen, und den Galgen zu Tyburn so gut, als den unstrigen kennen, wir äugeln im Park, und treiben, Gott weiß was, in Coventgarden, und so geben wir ihnen einen Roman. Nun hat das Kind einen Roman. „Wir wollen deutsche Originalcharaktere hinein,“ schreien sie. Originalcharaktere? Geht hin — ich hätte bald etwas gesagt — geht hin, sagt das erst den Leuten, die die Kinder zeugen, und denen, die sie beherrschen, wenn sie groß sind, und nicht uns. „Nun gut, so gebt uns Gedichte.“ Wir geben einen Zoll breite und sechs-zöllige, wie sie sie haben wollen, zu Bentnern. Die Buch-

staben wollen ihnen nicht gefallen; gut, wir nehmen lateinische, und einige Spottvögel nehmen sogar blaue und rothe Farbe. Was that das Publikum, war es zufrieden? O in Ewigkeit nicht! Es wurde nur gröber und ausschweifender in seinen Forderungen, und dachte mit einer einzigen unserer Republik auf einmal die Bank zu sprengen. Es verlangte nämlich — Originalgenies und Originalwerke. Aber das war gerade der Punkt, auf dem wir es erwarteten, und es ist ein betrübter Beweis, wie unerfahren der deutsche Leser in der Kenntniß seines eigenen Landes ist; immer die Augen jenseit des Rheins oder jenseit des Canals gerichtet, sieht er nicht, warauf er tritt. Ich habe von jeher geglaubt, daß unter allen Nationen in Deutschland die Originalgenies marschfertig lägen, weil sie aber nicht verlangt wurden, so lebten und schrieben sie so fort, wie wir gemeinen Schriftsteller, von der Linken zur Rechten, und gingen von Empfindung und Gedanken zum Ausdruck immer in der kürzesten Linie. Aber kaum war die Losung gegeben: wer original schreiben kann, der werfe seine bisherige Feder weg, als die Federn flogen, wie Blätter im Herbst. Es war eine Lust anzusehen, dreißig Yoricke ritten auf ihren Steckenpferden in Spiralen um ein Ziel herum, das sie den Tag zuvor in einem Schritt erreicht hätten; und der, der sonst beim Anblick des Meeres oder des gestirnten Himmels nichts denken konnte, schrieb Andachten über eine Schnupstabaßdose. Shakespeare standen zu Duzenden auf, wo nicht allemal in einem Trauerspiel, doch in einer Recension; da wurden Ideen

in Freundschaft gebracht, die sich außer Beblam nie gesehen hatten; Raum und Zeit in einen Kirschkern geklappt und in die Ewigkeit verschossen; es hieß: eins, zwei, drei, da geschah tiefe Blicke in das menschliche Herz, man sagte seine Heimlichkeiten, und so ward Menschenkenntniß. Selbst draußen in Böötien stand ein Shakespeare auf, der wie Nebucadnezar, Gras statt Frankfurter Milchbrot aß, und durch Prunkschnitzer sogar die Sprache originell machte. Niedersachsen summtete seine Oden, sang mit offenen Nasenlöchern und voller Gurgel Patriotismus und Sprache und ein Vaterland, das die Sänger zum Teufel wünscht. Da erklangen Lieder und Romanzen, die es mehr Mühe kostete zu verstehen, als zu machen. Kurz, die Originale waren da; und das Publikum — was sagte das? Anfangs beschämt über die unerwartete Menge stuzte es, dann aber erklärte es feierlich: das wären keine Originale, das wären Dichter aus Dichtern, und nicht Dichter aus Natur, durch sie würde das Capital nicht vermehrt, sondern nur die Sorten verwechselt, bald Silber in Kupfer, bald Gold in Silber umgefegt, u. s. w. Da haben wirs, meine Freunde! Mich dünkt, unsere Sache ist jetzt zu klar, als daß es nöthig wäre, lange zu überlegen, was zu thun sei. Gesezt auch, wir gehorchten ihm, unsere Originalschriftsteller ließen diese Originalköpfe fahren, und versuchten mit Nr. 2., so würden wir dieselbe Antwort erhalten; und gesezt, sie träfen's, so wären unterdessen die Herren müde und wollten wieder etwas Neues. Kurz, heut gebrochen ist besser, als morgen. Es ist klar, sie wollen uns nur herumziehen,

wie die Bostonianer das Parlament, bis bei schwächern Nachkommen die jetzt noch biegsame Gewohnheit zu einem Gefeg verhärtet, das uns Schriftsteller zu Hofnarren des deutschen Publikums macht. Also jetzt nicht weiter. Ich sage, ihr habt Originalköpfe verlangt, da sind sie zu Tausenden; es wimmelt. Ihr erkennt sie nicht, und ich spreche mit freier Stirn, ich erkenne sie dafür, mein Wort ist: „erst mich, dann sie,“ und nun trete auf den Sand, wer will. —

Ihr wollt haben, wir sollen schreiben, wie die Griechen, und ihr mit eurer Bezahlung wollt immer alte Deutsche bleiben. Macht ihr den Anfang, und setzt uns Ehrensäulen, so wollen wir mit unsern Iliaden schon zu seiner Zeit herausrücken. Aber immer fordern, immer auf Rechnung, und immer die Bezahlung aufgeschoben, das schmeckt freilich vortreflich. Hätte ich aber etwas zu sagen, so wüßte ich wohl, was ich thäte: bei jeder Messe müßte gegen einen Ballen Bücher, den wir der Welt liefern, die Welt angehalten werden, uns eine Ehrensäule abzuliefern, und hätte man deren eine Quantität beisammen, so würden sie auf dem Landtage ausgespielt, und dann vom Steinhauer gehörig belettert, beziffert und gesetzt. Dieß wäre das beste, wo nicht das einzige Mittel, so wie wir und ihr jetzt einander gegenüberstehen, uns wieder zu vereinigen und dem Streit ein Ende zu machen. Ihr solltet nur einmal die englischen Gelehrten sehen, wie die es machen und sich machen lassen! Da sitzen sie am Tisch so fett und so rund, essen und trinken sich

einen Westknopf nach dem andern aus dem Knopfloch, und wenn sie das lange genug getrieben haben, so strecken sie sich in Westminsterabtei auf ein marmornes Postament, mitten unter die Könige hin, und lassen das Publikum, über das sie sich noch dazu im Leben meistens lustig gemacht haben, für die Unkosten sorgen. Und das ist recht; denn wer seid ihr? sagt! wer stempelt denn die meisten Entreebilletts zur Ewigkeit, wir oder ihr? Am Ende, daß ichs gerade heraus sage, wenn ihr nicht wollt, so brauchen wir auch nicht, und fahren fort wie bisher, und gehen ohne euer Zuthun in die Ewigkeit. Das müßte nicht rechtlich zugehen, wenn ein Buch, das gut geschrieben ist, ein paar Duzend neuer und nützlicher Wahrheiten enthält, in messingene Ecken und Krampen gebunden, und alle Monat einmal gelüftet wird, nicht so weit reichen sollte, als eure Klingelbagen oder eure Blankenburger. — —

Ich kann in der Welt nicht begreifen, was wir davon haben, den Alten so bei jeder Gelegenheit den Bart zu streicheln. Danken können sie es uns nicht, und aus den breiten und niedrigen Stirnen und den trozigen Gesichtern zu schließen, worüber sich jeder deutsche Pitschierstecher aufhält, würden sie es nicht einmal, wenn sie es könnten. Es ist fürwahr eine mächtige Ehre für uns, daß es vor zwei tausend Jahren Leute gegeben hat, die gescheuter waren, als wir. Meint ihr vielleicht, wir lebten noch in den Zeiten, wo die größte Weisheit in dem Bewußtsein bestand, daß man nichts wisse? Auf das Capital

borgt man euch keinen Magistertitel, so wenig als auf den Reichthum, der in der Armuth besteht, einen Groschen. Mein, Freunde, die Zeiten sind vorbei. Solche Sätze sind heutzutage nichts weiter als schöne Nester von ausgeflogenen Wahrheiten; in den philosophischen Kustkammern gehen sie mit, in die Haushaltung taugen sie nicht einen Schuß Pulver. Eine herrliche Ehre, heutzutage überzeugt zu sein, daß man nichts wisse! Wollte Gott, es wäre hierin noch so wie sonst! dann wären eure Klagen über die jezigen Zeiten unnütz; denn ihr werdet nicht leugnen, daß wir Leute genug haben, die nichts wissen, und die einfältige Überzeugung davon ließe sich ihnen bald beibringen. — —

Nachdem die Theorie von der Nothwendigkeit eines Mangels an Symmetrie, um original zu sein, ist gegeben worden, so kann gesagt werden: Ich hielte daher für rathsam, daß man den neugebornen Kindern einen sanften Schlag mit geballter Faust auf den Kopf gäbe, der, ohne ihnen zu schaden, die Symmetrie des Gehirns etwas verrückte. Ich riethe ihn ja nicht gerade auf die Stirn, oder oben oder hinten hinzugeben, auch nicht auf die Seite, weil dieses die Symmetrie keineswegs afficiren würde. Denn in den drei ersten Fällen werden beide Seiten gleich stark unmittelbar getroffen, und in dem letzten würde die Reaction der gegenüberstehenden Seite statt eines Schlages sein. Ich riethe also unmaßgeblich den Schlag gerade über einem der beiden äußern Augenwinkel anzubringen; denn da

alsdann Theile von einer ganz andern Structur und Lage in Reaction gebracht werden, so kann es nicht anders sein, als daß dadurch die schönste Asymmetrie des Gehirns erhalten wird. Ich habe deswegen oft mit Verdruß bemerkt, daß die Schläge auf den Kopf, oder die so genannten Ohrfeigen in unsern Schulen abkommen, und nur in der großen Gesellschaft, wo sie ganz umsonst angebracht werden, weil die Köpfe alsdann gewöhnlich schon in das Holz gegangen sind, Mode sind. Man hat Exempel, daß Leute, die auf den Kopf gefallen, oder mit einem Prügel darauf geschlagen sind, zuweilen angefangen haben zu weissagen, und anders von den Dingen in der Welt zu denken, als andre Menschen. Dieses hieß nun freilich, des Guten zu viel thun, und ich erkläre noch Alles hierin aus einer symmetrischen Zerrüttung des Gehirns; allein kein Mensch kann leugnen, daß der beneidenswürdigste Kopf in dieser Welt derjenige wäre, den man vergöttern würde, wenn er die eine Seite nicht hätte, und den man in Bedlam einsperren müßte, wenn die andere nicht wäre; das sind die großen Seelen, die Affe und Engel zugleich sind, und die freilich zuweilen die läppischen Ideen des erstern mit dem transcendentalen Periodenklang des letztern, oder die sonnenhellen Ideen des letztern mit den unverständlichen Zeichen des erstern ausdrücken. — Weiter: warum schlagen sich die Menschen an den Kopf, wenn sie etwas nicht wissen, was sie hätten wissen sollen? ein Gebrauch, der den Menschen natürlich ist. —